



GUTACHTEN ZUR BACHELORARBEIT

Von: **Tereza Kočová**

Thema der Bachelorarbeit: **Volksbräuche und Traditionen der deutschen Bevölkerung in Tiß bei Pladen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts**

Betreuer der Arbeit: **PhDr. Jiří Stočes, Ph.D.**

Zweitgutachter: **Mag. phil. Jürgen Ehrenmüller**

1. Beurteilungskriterien	Punkte maximal	Punkte erreicht
1. Logischer Aufbau der Arbeit <i>Leitfragen: Wie ist die Arbeit gegliedert? Ist die Gliederung aus formalen und inhaltlichen Kriterien schlüssig? Wie ist das Verhältnis zwischen theoretischem und praktischem Teil der Arbeit?</i>	10	10
2. Inhalt: Erfassung des Themas, inhaltliche Stringenz <i>Leitfragen: Wurde das gewählte Thema erschöpfend behandelt? Wie wird das gewählte Thema dargestellt? Werden die Forschungsfragen beantwortet? Wird der Inhalt der Arbeit dem Titel gerecht? Ist die Darstellung des gewählten Themas inhaltlich gelungen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Bei kleingleich 5 Punkten ist die Arbeit nicht positiv zu beurteilen.]</u>	20	17
3. Umgang mit der Primär- und Sekundärliteratur <i>Leitfragen: Wird einheitlich und nach allgemein gültigen Normen zitiert? Wurden die wichtigsten Werke der Fachliteratur zum gewählten Thema herangezogen und ausgewertet? Ist der Umfang der herangezogenen Fachliteratur ausreichend? Werden an allen Stellen der Arbeit die eingesehenen Werke der Primär- und Sekundärliteratur verlässlich ausgewiesen? Wird der Nachweis zur Befähigung, eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, entsprechend der hierfür notwendigen formalen Kriterien erbracht (Auswahl der und Umgang mit den herangezogenen Quellen)? Werden direkte Zitate auch als solche ausgewiesen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten, in denen nachweislich Quellen nicht ausgewiesen werden (Plagiat), sind in keinem Fall positiv zu beurteilen.]</u>	20	16

4. Sprachbeherrschung und Stil der Arbeit Leitfragen: <i>Wie ist die sprachliche Qualität der Arbeit einzuschätzen? Gibt es Fehler, die das Verständnis der Arbeit wesentlich einschränken? Ist der Stil der Arbeit einer wissenschaftlichen Arbeit angemessen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten mit einer durchschnittlichen „Fehlerdichte“ (Grammatik, Orthografie) von größergleich 5 Fehlern pro Normseite sind nicht positiv zu beurteilen]</u>	20	18
5. Fähigkeit zur Argumentation, Darstellung der Ergebnisse Leitfragen: <i>Werden unterschiedliche Positionen zum gewählten Thema sinnvoll und hinreichend erörtert, miteinander abgewogen und verknüpft? Ist die Arbeit eher paraphrasierend oder werden auch eigenständige Leistungen erbracht? Sind die dargestellten Ergebnisse von Relevanz, weisen sie einen Neuigkeitswert (Originalität der Thesen) auf?</i>	20	20
6. Erfüllen der formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit Leitfragen: <i>Entspricht die Arbeit – abgesehen von der Zitierweise – den formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit (Paginierung, Gliederung, Fußnoten, Anmerkungsapparat, Umgang mit Internetquellen)</i>	10	10
insgesamt	100	91

Notenskala: 100-90 – výborně (1), 89-79 – velmi dobře (2), 78-67 – dobře (3), 66-0 – nevyhovující (4)

2. Schriftliches Gutachten (mind. 15 Zeilen)

In ihrer Bachelorarbeit versucht Frau Kočová zu erforschen, welche Volksbräuche und Traditionen in Tiß bei Pladen in der ersten Hälfte des 20. Jh. von der deutschsprachigen Bevölkerung gefeiert wurden. Da es, wie die Autorin schreibt, keine Zeitzeugen mehr gibt, suchte sie im Gedenkbuch der Gemeinde und der Pfarrchronik nach Erwähnungen von Bräuchen und Traditionen. Beide Werke sind sehr umfangreich und in Kurrentschrift verfasst, deren Durchdringung erforderte daher eine aufwändige Vorarbeit für das Forschungsvorhaben selbst.

In der Einleitung der Arbeit stellt Frau Kočová für Leser/innen gut nachvollziehbar die Grundlagen ihres Forschungsvorhabens vor und beschreibt dabei ausführlich die verwendeten Quellen. Darauf folgt ein Abschnitt zur Chronik als historischer Quelle und zur gesetzlichen Regelung der chronistischen Praxis in den ehemaligen Ländern der böhmischen Krone und in der 1. Tschechoslowakischen Republik sowie in der Tschechischen Republik.

Das nächste Kapitel beinhaltet eine geographische Situierung und einen historischen Abriss der Gemeinde Tiß. Hervorzuheben sind dabei die von der Autorin selbst erstellen Übersichten und Diagramme zur Bevölkerungsentwicklung. Die Daten hat sie selbst dem Gedenkbuch der Gemeinde entnommen und mit Angaben des Tschechischen Statistischen Amtes ergänzt bzw. diesen gegenübergestellt (S. 20).

Der folgende Teil beschäftigt sich mit dem eigentlichen Forschungsvorhaben. Die Autorin stellt die Volksbräuche und Traditionen vor, die in Tiß begangen wurden. Sie stellt sich auch die Frage, warum manche, eigentlich zentrale Feste und deren Bräuche und Traditionen nicht erwähnt wurden, und versucht auch Gründe dafür zu finden. Sie zählt unter den nicht erwähnte Festen Allerseelen auf, was aber, dies sei hier noch erwähnt, für Katholik/innen um vieles weniger bedeutend als das einen Tag zuvor stattfindende Allerheiligen ist (der Gutachter nimmer an, dass die Bevölkerung von Tiß mehrheitlich katholisch gewesen sein wird; falls sie evangelisch war, passt die Erwähnung von Allerseelen).

In der Analyse werden verschiedene Feste dargestellt, zu denen die Autorin Volksdichtung im Gedenkbuch finden konnte, wie sie auf S. 24 schreibt. Dies stellt allerdings eine Einschränkung dar, die der Titel der Bachelorarbeit und die Beschreibung des Ziels der Forschung auf S. 8 nicht vermuten ließen.

Die Sprache der Arbeit ist durchgehend verständlich und vereinzelte Fehler stören den Gesamteindruck nicht wirklich. Störend ist allerdings, dass beim Zitieren nicht zwischen indirekten und direkten Zitaten unterschieden wurde und die indirekten Zitate nicht mit „vgl.“ gekennzeichnet wurden.

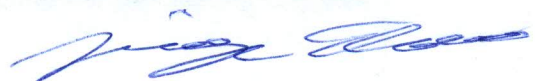
Insgesamt gesehen hat Frau Kočová eine Bachelorarbeit vorgelegt, die durch eine umfangreiche und fundierte Quellenanalyse und in der wissenschaftlichen und sprachlichen Darstellung überzeugt und einen gelungenen Beitrag zur Erforschung der Traditionen und Bräuche der deutschsprachigen Bevölkerung in Böhmen leistet.

3. Fragestellung zur Bachelorarbeit (fakultativ):

- Auf S. 24 schreiben Sie: „Unten werden nur ausgewählte Feste, deren Volksdichtung in diesem Gedenkbuch belegt ist, ausführlich kommentiert.“ Warum wurden, anders als im Ziel der Arbeit beschrieben und anders als der Titel verspricht, nur solche Feste behandelt, zu denen Volksdichtungen im Gedenkbuch verzeichnet sind? An sich ist gegen eine Einschränkung auf Traditionen und Bräuche, zu denen Volksdichtungen verzeichnet sind, nichts einzuwenden, das Ziel der Arbeit hätte aber dementsprechend eingegrenzt und der Titel, falls dies noch möglich gewesen wäre, geändert werden müssen.

Die Bachelorarbeit von Tereza Kočová wird hiermit mit *výborně* (1) bewertet.

Name und Unterschrift des Gutachters: Mag. phil. Jürgen Ehrenmüller



Datum: 04.06.2017